

Lauda-Königshofen Unteralbach

Main-Tauber-Kreis



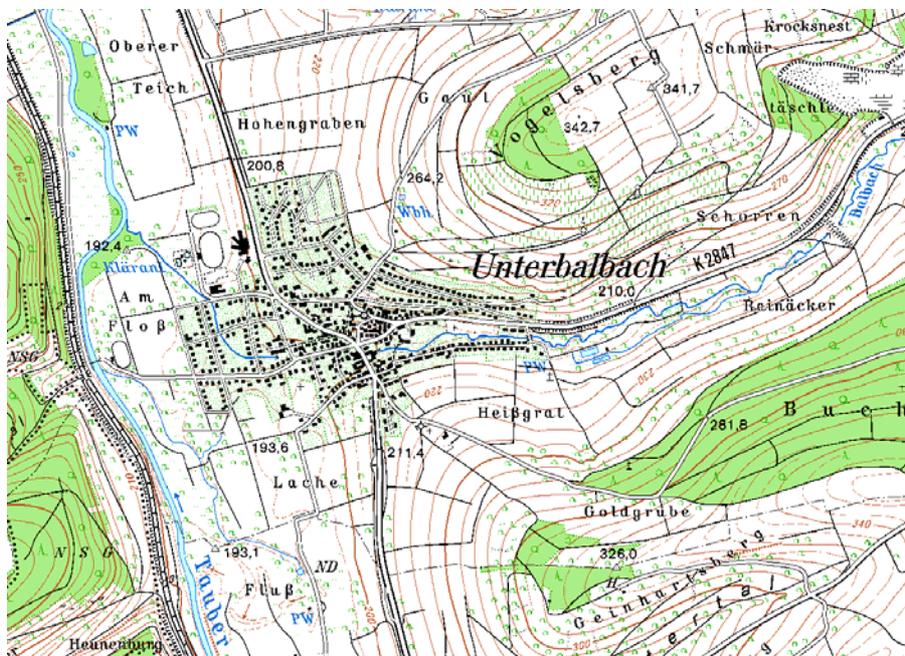
Historische Ortsanalyse
zur Ortskernsanierung



Baden-Württemberg
Regierungspräsidium Stuttgart - Referat Denkmalpflege

Topographie-Naturraum

Unteralbach ist Ortsteil der Gemeinde Lauda-Königshofen im Main-Tauber-Kreis. Die Ortschaft liegt am östlichen Rand des Taubertals im Einmündungsbereich des Balbachs. Dies spiegelt sich auch in den Verkehrswegen wieder: Der Ort liegt an der alten Hauptwegeverbindung durch das Taubertal (Bürgermeister-Kolb-Straße = B 290), in die die Ost-West-Verbindung parallel zum Balbach (Oberalbacher Straße) einmündet. Die historische Besiedlung reicht von der leicht erhöhten, hochwassersicheren Lage rund um die Kirche bis in den Niederungsbereich direkt am Balbach (ehemalige Wasserburgenstandorte). Der Ort ist eingebettet zwischen Vogelsberg im Norden und Geinhartsberg im Süden. Die geologischen Bedingungen in der Umgebung, überwiegend durch die Muschelkalkplatten des südwestdeutschen Schichtstufenlandes bestimmt, sowie das günstige Klima des Taubergrundes bilden die Voraussetzungen für den (noch heute betriebenen) Weinbau, der neben dem Ackerbau als Sondernutzung im Ort eine wichtige Rolle im historischen Wirtschaftsleben spielte.



Ausschnitt TK 1:25.000 (verkleinert)

Siedlungsgeschichte

Unteralbach wird 1219 erstmals in einer Schenkungsurkunde als Ballenbach erwähnt. Im Dorf ist ein eigenes Rittergeschlecht beheimatet, die Vasallen der Herren von Luden, später der Hohenloher und der Rienecker sind. Außer diesem Besitz sind auch weitere Herrschaften in Unteralbach begütert, neben Reichsritterschaften vor allem das Hochstift Würzburg sowie ab dem Ende des 16. Jhs. auch der Deutsche Ritterorden in Mergentheim. Der Ort ist also über Jahrhunderte hinweg auf verschiedene Herrschaften aufgeteilt. 1809 gelangt Unteralbach an Württemberg, 1810 an Baden.



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART
REFERAT DENKMALPFLEGE

Historische Ortsstruktur

Unterbalbach ist in die Gruppe der verdichteten Haufendörfer einzuordnen, dessen historischer Kern im Dreieck zwischen St. Markus Kirche, Oberer Burg (späteres Amtshaus im Amtmannsweg) und Unterer Burg (Im Bereich der heutigen Von-Ballo-Straße und Zwischen den Bächen) liegt. Seine Struktur ist geprägt von giebelständiger Hofbebauung, die im rückwärtigen Bereich Scheunen oder andere Nebengebäude vorweist. In dieser landwirtschaftlich geprägten Bebauung ragen die Gehöfte im mittleren Teil der Bürgermeister-Kolb-Straße (teils ehem. Gasthöfe) mit ihren stattlichen Hofanlagen und großen (Massiv)scheunen hervor. Ebenfalls auffällig innerhalb der Struktur dieses Haufendorfes sind die beiden Burgenstandorte Unterbalbachs. Die untere Burg, eine Niederungsburg im Tal des Balbachs, wurde 1523 durch den Schwäbischen Bund zerstört und die Ruine 1589 an den Deutschen Ritterorden verkauft. Dieser baute die Ruine nicht wieder auf, das Gelände lag brach und wurde später überbaut. Im Gelände und in der Parzellenstruktur ist heute nichts mehr von ihr überliefert. Der Deutsche Ritterorden nutzte dagegen die ein Jahr später (1590) erworbene obere Burg als Standort für ein Amtshaus. Dieses Amtshaus, das spätere Rat- und Schulhaus, fällt im historischen Ortsgrundriss durch seine aus der straßenbegleitenden Situation der giebelständigen Häuser nach hinten versetzte Lage auf, die auf den historischen Burgstall der oberen Burg in der Nähe des Balbaches zurückgeht. Als historische Freiflächen spielen die drei Friedhöfe in Unterbalbach eine große Rolle. Im südlichen Teil des Ortes (Untere Mühlstraße, Burgweg) fällt eine größere Anzahl giebelständiger Kleinsthäuser auf. Diese eingeschossigen, sehr schlichten Gebäude wurden wahrscheinlich von jüdischen Kleinhandwerkern oder Tagelöhnern bewohnt. Siedlungserweiterungen gibt es vor allem im 20. Jh. zuerst in das Seitental des Balbachs hinein, später in die Tauberaue.



Ausschnitt aus Gemarkungsatlas von 1883



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART
REFERAT DENKMALPFLEGE

Historische Bauten und Räume

Im heutigen Ortsbild spielt die Kirche an erhöhter Stelle mit ihrem großen klassizistischen Kirchenschiff sowie dem Turm als vertikaler Dominante eine große Rolle. Ihr mittelalterlicher Vorgängerbau war 1610 baufällig geworden und wurde ab 1630 durch einen Neu- bzw. Umbau ersetzt. 1824 gab es erneut einen Neu- bzw. Umbau, die spätbarocke Ausstattung blieb dabei erhalten. Als weiterer wichtiger Sakralbau ist die um 1900 erbaute Friedhofskapelle in der Buchrainstraße auf einer Anhöhe außerhalb des Ortes zu erwähnen. In ihrer solitären Lage ist sie weithin sichtbar. Von den Gehöften in Unterbalbach sind nur wenige Gebäude in einem relativ authentischen Zustand des 18./19. Jahrhunderts bis heute erhalten geblieben. Es sind in der Regel verputzte Fachwerkbauten des 18./19. Jahrhunderts, bisweilen ergänzt durch oft stattliche Scheunenbauten, die teils in Massivbauweise, teils in Fachwerk errichtet sind. Mehrheitlich prägen aber Neubauten das heutige Ortsbild. Als Dominanten im Straßengefüge können das katholische Pfarrzentrum an der Oberbalbacher Straße, das Doppelwohnhaus Bürgermeister-Kolb-Straße 20/22 sowie das schon erwähnte ehemalige Amtshaus (späteres Rat- und Schulhaus) benannt werden. Wichtige Freiflächen sind neben dem Judenfriedhof und dem inzwischen weitestgehend aufgelassenen alten Friedhof am Vogelsberg mit den vorgelagerten vier Linden die westlich und südlich direkt unterhalb der alten Kirchhofmauer gelegenen kleinen Nutzgärten.

Insgesamt ist in Unterbalbach zwar im Ortsgrundriss die alte Siedlungsstruktur erkennbar, allerdings heute mit einigen Lücken versehen. Die vorhandene historische Bausubstanz ist bis auf wenige Ausnahmen überformt; positiv zu vermerken ist die weitestgehend geschlossene und störungsfreie Dachlandschaft im Ortskern.

Zum Erhalt und zur Stärkung der Ortsgestalt Unterbalbachs sind daher folgende Maßnahmen anzuraten:

- Erhalt der verbliebenen historischen Bausubstanz (Kulturdenkmale und erhaltenswerte Gebäude)
- Erhalt der straßenbegleitenden giebelständigen Bebauung, ggf. Lückenschließung in gestörten Bereichen
- Erhalt der ortsüblichen historischen Kubaturen
- Erhalt der geschlossenen Dachlandschaft im Ortskern

Der denkmalpflegerischer Werteplan am Ende fasst die Belange der Denkmalpflege nochmals kartographisch zusammen.



Kulturdenkmale



Am Vogelsberg 4 (Flstnr. 2020)

Ummauerter Friedhof (mit gemalten Kreuzwegstationen, die derzeit auf dem Bauhof ausgelagert sind), Grabtafel von 1641, Kruzifix 1818, Grabsteine von 1818 und 1833. (§ 2)

Die vier Linden an der Westseite des Friedhofes sind als raumprägende Elemente erhaltenswert.



Buchrainstraße 24 (Flstnr. 1325)

Friedhofkapelle. Quaderbau mit Eckbossierung und Dachreiter. Um 1900. (§ 2)

Die charakteristische solitäre Lage ist besonders erhaltenswert.

Bürgermeister- Kolb-Straße 7 (Flstnr. 190)

(am Wohnhaus) Barocke Hausmuttergottes. 18. Jahrhundert. (Verbleib derzeit unklar) (§ 28)



Bürgermeister-Kolb-Straße (Flstnr. 4263)

Sandsteinkreuz 1590 bez. mit eisernem Corpus. (§ 28)





**Bürgermeister-Kolb-Straße/
Oberbalbacher Straße**

Heiligenfigur von 1895, JAH CS bez. (§ 28)



Oberbalbacher Straße 14 (am Wohnhaus)

Bildstock, Christus an der Geißelsäule, auf gedrehter Säule mit Weinreben. 1718 bez. (§ 2)



Oberbalbacher Straße 28 (Flstnr. 1424)

Judenfriedhof, erstmals genannt 1590, mit Belegungen bis 1940 (§ 2)

Lage ehemals außerhalb der Ortschaft, inzwischen von Bebauung umgeben. Grabsteine in Feldern verschiedener Zeitabschnitte aufgestellt; Umfassungsmauer weitgehend erhalten. Zinnenkranz wahrscheinlich Ende des 19. / Anfang des 20. Jhs. aufgesetzt (bereits aus Beton). Ergänzungen aus früherer Vergangenheit ebenfalls in Beton vorgenommen. Südöstlicher Zugang durch angehobenes Straßenniveau angeschnitten / teilweise verdeckt.



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART
REFERAT DENKMALPFLEGE



St.-Markus-Straße 7 (Flstnr. 1)

St. Markus. Saalkirche von 1824/25 mit älterem Eingangsturm (§2)

Klassizistischer Bau von 1824; innen teilweise ältere Ausstattung, z.B. Pietà und Wandmalerei in der Westseite.

Erhaltenswerte Nutzgärten westlich und südlich der Kirche; ehemalige Kirchhofmauer weitgehend erhalten; im Westen Lourdesgrotte.



Untere Mühlstraße (Flstnr. 1079)

Bildstock mit Marienkrönung, gedrehte Säule mit Weinreben. Kartusche mit Pickeln und halbem Mühlrad. 1718 bez. (§ 28)

1956 und 1991 renoviert (Inschrift).



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART
REFERAT DENKMALPFLEGE

Erhaltenswerte historische Straßenräume, Gebäude und Grünflächen (in Auswahl)



Amtmannsweg 3:

Ehemaliges Amtshaus des Deutschen Ritterordens, verputzter Massivbau mit Walmdach, geohrte Fenstergewände (teils vergrößert), wohl im Kern 18. Jh., an der Stelle der oberen Burg errichtet, spätere Veränderungen als Schul- und Rathaus (u.a. größere Befensterung an Rückseite), moderne Erweiterung / Anbau im Westen.



Bürgermeister-Kolb-Straße 1 und 3:

Stattliche Wohnhäuser, trauf- bzw. giebelständig (Nr. 3 mit mittiger Durchfahrt), Im Kern 18./19. Jh., jedoch durch Modernisierungen sehr stark überformt; Nr. 3 mit stattlicher, erhaltenswerter Massivscheune im Rückbereich.





Bürgermeister-Kolb-Straße 15:

Wohnhaus, verputzter Bau mit Walmdach auf beengtem Eckgrundstück, wohl spätes 18. oder frühes 19. Jh., überformt.

Scheune (neben Bürgermeister-Kolb-Straße 15): Fachwerkscheune, wohl 19. Jh., weitgehend authentisch erhalten.



Bürgermeister-Kolb-Straße 20/22:

Doppelwohnhaus in städtebaulich dominanter Ecklage mit Mansarddach, Fachwerk-/Massivbau, verputzt, wohl noch 18. oder frühes 19. Jh., jedoch stärker überformt (vor allem Nr. 20).



Burgweg:

Am Burgweg mehrere Kleinsthäuser von ehem. Handwerkern bzw. Tagelöhnern, eingeschossige verputzte Bauten mit Satteldach, größtenteils bereits sehr stark durch Modernisierungen überformt.



Oberalbacher Straße 18:

Pfarrzentrum St. Markus, Massivbau mit Eckquaderung, Fenstergewänden und neugotisch inspiriertem Portal aus Sandstein, flaches Walmdach, Ende 19. Jh..



Oberalbacher Straße 41:

Kleines Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, verputzter Fachwerkbau auf massivem Sockel, teils ältere Fensterausstattung (Bleisprossen-Fenster im Giebel) sowie historische Dachdeckung aus drei verschiedenen Zeiten, 19. Jh. und parallel angeordneter verputzter Fachwerkscheune, ebenfalls 19. Jh., darin eingemauertes Steinkreuz, wohl älter und dort sekundär verwendet.





St. Markus Straße 1 und gegenüberliegende Scheune:

Wohnhaus, Fachwerk (ehemals verputzt), wohl spätes 18. oder frühes 19. Jh., stärker verändert durch Modernisierung; gegenüberliegende Fachwerkscheune, 19. Jh. ; für das Ortsbild wichtiges Ensemble.



St. Markus Straße:

Der östliche Teil der St. Markus Straße ist in der historischen städtebaulichen Struktur zwar erhalten, die Wohngebäude sind jedoch durchweg jüngeren Datums (zum Teil mit modernem, historisierendem Fachwerk). Blickpunkt ist der Kirchturm.



Untere Mühlstraße 5:

Kleines Gehöft, in der Grundstruktur ähnlich zu Oberalbacher Straße 41, jedoch jünger (spätes 19. Jh.) und in Backstein ausgeführt.



Untere Mühlstraße 14+16:

Doppelwohnhaus, Fachwerk-/Massivbau, verputzt, im Erdgeschoss auffällige Zwillingsfenster, wohl 19. Jh., überformt; als Doppelwohnhaus möglicherweise ehemals in jüdischem Besitz.



Zwischen den Bächen 1:

Wohnhaus, Fachwerk-/Massivbau, verputzt, spätes 19. oder frühes 20. Jh., wenig überformt, Stall nicht ausgebaut; benachbarte jüngere Scheune.

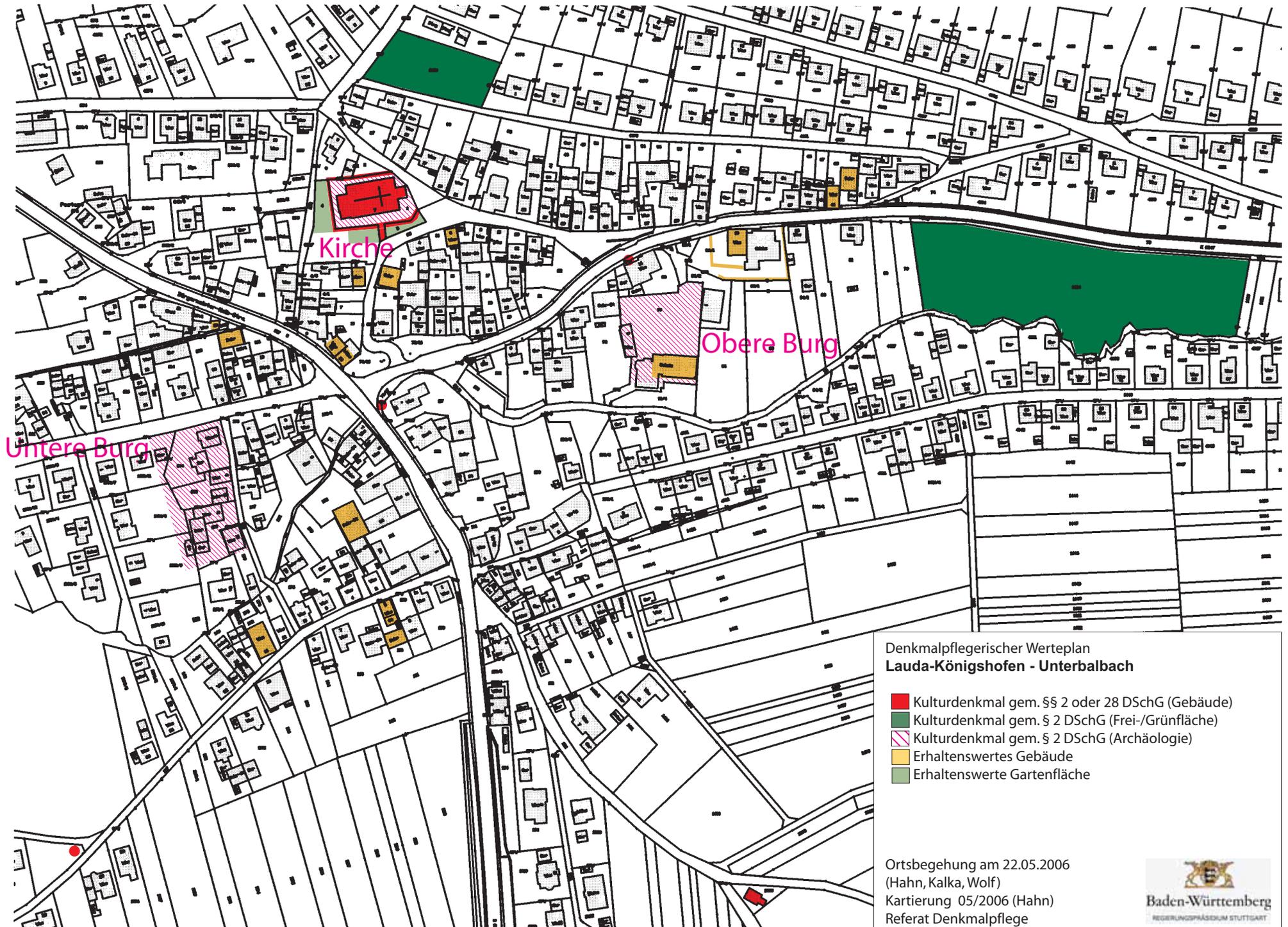


Literatur- und Quellenauswahl:

- <http://www.lauda-koenigshofen.com> (Stand 20.04.2006)
- <http://www.taubertal.de> (Stand 14.07.2005)
- Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden. Vierter Band, Kreis Mosbach, zweite Abtheilung, Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Tauberbischofsheim. Freiburg 1898.
- Landkreis Tauberbischofsheim. Folge 3 der Schriftenreihe „Ein Landkreis baut auf“.
- Georg Dehio. Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Baden - Württemberg I.1993
- Liste der Kulturdenkmale (Bau- und Kunstdenkmalpflege, Archäologie). Referat Denkmalpflege (Stand 2004).

Christiane Kalka, Michael Wolf, Martin Hahn, 06/2006





Denkmalpflegerischer Werteplan
Lauda-Königshofen - Unterbalbach

-  Kulturdenkmal gem. §§ 2 oder 28 DSchG (Gebäude)
-  Kulturdenkmal gem. § 2 DSchG (Frei-/Grünfläche)
-  Kulturdenkmal gem. § 2 DSchG (Archäologie)
-  Erhaltenswertes Gebäude
-  Erhaltenswerte Gartenfläche

Ortsbegehung am 22.05.2006
(Hahn, Kalka, Wolf)
Kartierung 05/2006 (Hahn)
Referat Denkmalpflege



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART